

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Besondere und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschonien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Verlagspreis: im Hause monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III / Reichshofstr. 17/18
Anzeigenpreis: Die normal gebilligte Normalzeile über deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Neuanzeige anhängend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM.
Zusätzlicher Anzeigenpreis: 1,25 RM. für die Neuanzeige anhängend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM.
Anzeigenannahme: wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-III, Reichshofstr. 17/18
Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich Anrecht auf Vorrückung der Zeitung oder auf Zurückhaltung des Druckapparates

6. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 12. Februar 1930 Nummer 36

Die KPD ruft das Proletariat zum Kampf!

Proletarierdiktatur zerreißt den Youngplan!

Youngplan heißt Massenarbeitslosigkeit, Steuerraub, Zerstreuung, Massenelend, steigende Not, blutiger Terror und Krieg gegen die Sowjetunion! / Proletarierdiktatur heißt Sturz des Kapitalismus, Zerreißung aller internationalen Raubvertrge, Sicherung der Arbeiterexistenz, Arbeit und Brot für die Wertttigen, Aufbau des Sozialismus und Weltfrieden!

Genosse Thälmann hält Abrechnung

Berlin, 11. Februar. (Eigener Bericht.)

Das höchste deutsche Klassenparlament, der Reichstag, ist am Dienstag in die Beratung der Youngsche eingetreten. Nachdem die Regierungsparteien monatelang dem deutschen Proletariat den Einblick in die Youngsche verweigert hatten, soll plötzlich im Eilzugtempo der ganze Plan, ohne viel Aufhebens, verabschiedet werden. Aber bei aller Eile, die die Regierung jetzt an den Tag legt, kann sie nicht verhindern, daß die Kommunisten von der Tribüne des Reichstages den Millionenmassen des Proletariats die wirkliche Bedeutung des Youngplans klarlegen und den Weg weisen zum Kampf gegen den Youngplan. Im Mittelpunkt der Reichstagsverhandlungen stand daher die Rede des Genossen Thälmann, der in packenden und mitreißenden Worten die grundsätzliche Stellung der Kommunistischen Partei Deutschlands wie der gesamten Kommunistischen Internationale zu dem internationalen Raub- und Sklavenpakt verurteilte. Mit scharfer Dialektik zerlegte Genosse Thälmann das Drogengebilde der Sozialfaschisten, entlarvte er die Demagogie und den Phrasenschwanz der Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

Genosse Thälmann.
Als er auf die Rednertribüne stieg, verfielen die Rmmer kndlich ihre Pnke. Aber bald hatte Genosse Thälmann das Ohr nicht nur der im Saal versammelten Abgeordneten und der dort vertretenen kommunistischen Fraktion, sondern auch der zahlreichen Tribnenbesucher.
Aber darüber hinaus sind die Worte des Führers der Kommunistischen Partei gerichtet an die Millionenmassen der deutschen Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten, an die Erwerbslosen, an das Herz der Kriegs- und Sozialrentner, an alle, die unter den furchtbaren Auswirkungen der verschärften Ausbeutung durch den Youngplan zu leiden haben.
Der Arbeiter Thälmann sprach zur gesamten Arbeiterklasse. In großen Zügen zeichnete er die Welt-Situation von heute. Befreite Vnnde für die zunehmende Wirtschaftskrise, prüfte die Ursachen der Massenarbeitslosigkeit, schrte die weltpolitische Bedeutung der amerikanischen Wirtschaftskrise, um zusammenfassend zu erklären, daß auch durch den Youngplan die Gegensätze der kapitalistischen Staaten nicht gemildert, sondern im Gegenteil verschärft werden. Und dann sagte Genosse Thälmann das Heilen der deutschen kapitalistischen Republik liet 3 Millionen Arbeitslose oder 10 Millionen ohne Erzhter, Millionen Sozialrentner und Kriegsbeschädigte, steigende Inflationskraft, steigende Selbstmordziffern, wachsende Wohnungslosigkeit und immer neue Steuer- und Zollerheben gegen das Proletariat. Früher, so führte Genosse Thälmann aus, lautete der Wahlpruch der Sozialdemokraten: „Deutschland in der Steuerpolitik voran!“ Doch heute:
„Deutschland im Abbau der Sozialpolitik voran!“
Aber Genosse Thälmann zeigte auch die andere Seite der deutschen Republik. Schacht erhält über 800.000 Mark jährlich. Wenn er sich zur Ruhe setzt, erhält er außerdem als Erbhngsumme 2.700.000 Mark. Herr Cunow, der Direktor der Bapo, erhält 600.000 Mark jährlich. Die Dinstenden steigen, während die Proletariat verhungern.

Ehrliche Klassenbewute Proletarier gegen den Sozialfaschismus

Was der Resolution der 5. Tagung der KPD
Infolgedessen ist es unsere wichtigste Aufgabe, den Kampf um die Gewerkschaftsmasse zu steigern und sie diesem Streikbruchapparat entgegenzustellen, den Kampf gegen die streikbrecherischen sozialfaschistischen Funktionäre zu verschärfen, um ihren Einfluß in den Betrieben radikal zu beseitigen und auf kndlichen gewerkschaftlichen Wahlposten und in den Betrieben die Agenten des Kapitalismus durch ehrliche Klassenbewute Proletarier zu ersetzen.
Am 22. März ist Wahltermin. Bis dahin muß durch den revolutionären Wahlausgleich die energiegeladeste Propaganda für das Kampfprogramm der revolutionären Gewerkschaftsopposition betrieben werden für die Wahl!

nur roter Betriebsrät

Der aller Schrfe mante sich der Genosse Thälmann gegen die Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Dabei zeigte er auf, daß es bei der Durchführung des Youngplans eine Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten gäbe. Jugenberg stimmte mit keinem Wort für das Finanzprogramm der Schwerindustrie, und die sozialdemokratische Reichsregierung führt dieses Programm durch. Der Nationalsozialist Fried ist stndiglicher Volksentscheider und kann es nur sein, weil er die Gehele der deutschen Youngsche gegen das Proletariat durchfhrt.
Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Genosse Thälmann an Hand konkreter Beispiele die Illusion von der Abwhrung der kapitalistischen Staaten.
Er verwies auf die Bononer Notententzungen, und behauptet unumwunden, daß die deutsche Regierung eine ganze Panzertruppenriebe bauen wird.
Genosse Thälmann gab aber auch die Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Rllungen. Die Sowjetunion soll nicht geschlagen werden, das Land der Sowjetunion, das Land des sozialistischen Aufbaues soll unter die Stiefel der imperialistischen Bank- und Krperkapitalisten kommen. Aber, so sagt Genosse Thälmann unter hartem Beifall der kommunistischen Fraktion, die russischen Arbeiter haben uns gezeigt, wie man internationale Raubvertrge zerreißt, sie haben uns gezeigt, wie man den Kapitalismus stürzt, wie man den Sozialismus aufbaut. Und wir werden unseren russischen Brüdern beweisen, daß wir bereit sind, die russische Revolution zu verteidigen, und daß wir die deutsche Arbeiterklasse zur deutschen revolutionären Revolution, zum Sturz des Ausbeuterregimes, zur Zerreißung des Youngplans führen.

Youngplan für die deutsche Bourgeoisie vorteilhafter als der Damesplan.

Für solche Redemrkte quittieren die Herren der Schwerindustrie aus den Reihen der Volkspartei, wie die Mannheimer dieses Ausbeuterregimes, die Herren Sozialdemokraten, lebhaften Beifall.
Kein Wunder, daß der Sozialdemokrat Breitscheid in seiner Antrittsrede erklärt verblt, nachdem Curtius ihm das beste Beispiel gegeben hatte. Aber lael blieb auch für Breitscheid noch übrig, daß es reichlich, den ewig Verblichenen das Heil weiter über die Ohren zu schießen. Wenn Breitscheid das Heil fraktion nur noch einen Funken von Scham, oder ein Atom Bewußtsein über ihre schändliche Rolle gegenüber der Arbeiterklasse hätten, so möchte der Beifall den die Schwerindustrie den Ausführungen Breitscheids stärken, ihnen zu denken geben haben. Aber Krampflos erklärt dieser Breitscheid: „Der Youngplan ist ein Schritt, der vorwärts und aufwärts führt.“ Es sind wieder die Sozialdemokraten, die genau wie beim Damesplan die Arbeitermassen mit Versprechungen und elender Demagogie betrgen. Der entfallt sich nicht nach der von den Sozialdemokraten prophezeienden „aufgehenden Dollarzone“? Tomats verurteilte Breitscheid von der Reichstagstribne den „Wohlfahrt“ der wertttigen Massen, la das Zeitalter des Friedens haben und mußte den deutschen Arbeitern mitteilen, daß die Kapitalisten die Abwhrung bringen werden. In seiner Rede zum Youngplan lag Breitscheid noch unerschmer, denn er sagte:
„Wir erstreben die Entlastung der Wirtschaft, aber nicht nur (!) auf Kosten des arbeitenden Volkes, nicht nur (!) durch den Abbau der Sozialversicherung. Wir wenden uns auch gegen die Erhöhung der Zölle.“
So lag der Breitscheid, „Linke“ wie „Rechte“ brlten Bravo, dgleich sie alle dem Jhraub, dem Steuerraub und dem Abbau der Arbeitslosenversicherung zugestimmt hatten.
Die bürgerliche Presse nannte Jugenberg den Gegenpoler von Breitscheid. Wenn diese Presse damit meint, daß Jugenberg und Breitscheid in dieser Demo, wie wetteifern, dann hat sie recht. Man muß es gesehen haben, wie der „linke“ Jugenberg sowohl in Form und Ausdrucksweise den „großen“ Breitscheid kopiert. Jugenberg setzte seinem schändlichen Anhang einen großen Kuchens vor, aber wer diesen nur leise berührt, merkt, daß er aus Scham ist. Jugenberg schimpft zwar gegen den Youngplan, aber als die Kommunisten ihm zurufen: „Was wollen Sie denn machen?“ sagt der Diktator verlegen die Schulter. Das lagte der „Heber-Schma“ nicht.
Die Redner des Zentrums und der Volkspartei, Dr. Brüning und von Helldobben, fllten ihre Redebest mit allgemeinen Redensarten aus und brauchten nur einige Minuten, um auch für die Arbeiterklasse wichtige Dinge zu sagen. So schloß der Zentrumsmann Brüning, daß durch die Annahme des Youngplans keineswegs die Arbeitslosigkeit fallen. Sondern im Gegenteil weiter steigen wird. Für die kommunistische Fraktion sprach in dieser schändlichen Stunde

Ein neues Steuerprogramm!

Die sozialfaschistische Koalitionregierung beschließt im Reichstag:
2 Milliarden neue Steuern / Erhöhung der Zölle auf alle Lebens- u. Bedarfsgegenstände / Bau des Panzerkreuzers B / Verschlechterung der Sozialgesetze / Zur Durchführung des Hungerprogramms das Zuchthausgesetz

Werktätige! Organisiert den Gegenstoß! Demonstriert am Donnerstag, 13. Februar

Arbeiter, Angestellte, Kleingewerbetreibende, heraus auf die Straße!
nach Arbeitsschluß gegen diese Massenverelendung, die von den Kapitalisten und ihren Handlangern, den Sozialfaschisten, vorbereitet wird!
Die Verwaltungsbezirke treten 16.30 Uhr an: I Ebertplatz und Fischhofplatz, II Drerplatz, IV Altenberger Platz, V Leisnig r und B schoisplatz. Eintreffen auf der Weieritzstrae 17.30 Uhr.
Organisiert den Kampf für den 7-Stunden-Tag, 40stndige Arbeitswoche bei Lohnausgleich und Lhnererhhung, für die Forderungen der Erwerbslosen! Wählt in den Betrieben rote Betriebsräte und Vertrauensleute!
KPD, KJVD, RFMB, RH, IAF, IB, Antia, Erwerbslosen-Ausschuß, Sport- und Freidenkeropposition